

Deutsche Krebshilfe Helfen. Forschen. Informieren.

- Information und Aufklärung über Krebserkrankungen sowie die Möglichkeiten der Krebsvorbeugung und -Früherkennung
- Verbesserung der Krebsdiagnostik
- Weiterentwicklungen in der Krebstherapie
- Finanzierung von Krebsforschungsprojekten / -programmen
- Gezielte Bekämpfung der Krebskrankheiten im Kindesalter
- Förderung der medizinischen Krebsnachsorge, der psychosozialen Betreuung einschließlich der Krebs-Selbsthilfe
- Hilfestellung, Beratung und Unterstützung in individuellen Notfällen

Die Deutsche Krebshilfe finanziert ihre Aktivitäten ausschließlich aus Spenden und freiwilligen Zuwendungen. Öffentliche Mittel stehen ihr nicht zur Verfügung. Die Spendenbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger hilft der Deutschen Krebshilfe, diese Aufgaben zu erfüllen und richtungweisende Projekte zu finanzieren.

**SPENDENKONTO 82 82 82
KREISSPARKASSE KÖLN
BLZ 370 502 99**

Deutsche Krebshilfe e.V.
Buschstraße 32 53113 Bonn
Telefon: 02 28 / 7 29 90-0 (Mo bis Fr 8 – 17 Uhr)
Telefax: 02 28 / 7 29 90-11
E-Mail: deutsche@krebshilfe.de
Internet: www.krebshilfe.de

Art.-Nr.: 431 0041 Stand: 4 / 2011

„Deutsche Krebshilfe“ ist eine eingetragene Marke (DPMA-Nr. 396 39 375)



Präventionsfaltblatt

INFORMIEREN NACHDENKEN ENTSCHEIDEN

GESETZLICHE KREBS-FRÜHERKENNUNG



Deutsche Krebshilfe
HELFFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

Informieren.

Eine gesunde Lebensweise ist die beste Möglichkeit, einer Krebserkrankung aktiv vorzubeugen. Zu einem gesunden Lebensstil gehören insbesondere Nichtrauchen, regelmäßige körperliche Bewegung, gesunde Ernährung sowie der vorsichtige Umgang mit der UV-Strahlung.

Krebs-Früherkennungsuntersuchungen hingegen haben das Ziel, Tumore möglichst in frühen Stadien ihrer Entwicklung aufzuspüren. Frühe Stadien lassen sich zumeist schonender und erfolgreicher behandeln als späte Stadien, in denen möglicherweise sogar schon Tochtergeschwülste (Metastasen) entstanden sind.

Dieses Prinzip leuchtet ein – und doch werden Früherkennungsuntersuchungen durchaus kritisch betrachtet, denn sie können auch Nachteile haben. Es ist also sinnvoll, für jedes Verfahren günstige und möglicherweise schädliche Auswirkungen gegeneinander abzuwägen.

Die Deutsche Krebshilfe hat gemeinsam mit Experten die Vor- und Nachteile der einzelnen Krebs-Früherkennungsuntersuchungen bewertet und Empfehlungen formuliert. Diese sollen Ihnen helfen, eine informierte Entscheidung für oder gegen eine Teilnahme zu treffen. Sie finden diese Empfehlungen in den Faltblättern der Deutschen Krebshilfe oder unter www.krebshilfe.de.

Kernfragen einer Bewertung

1. Wie groß ist das persönliche Risiko, an der betreffenden Krebsart zu erkranken?
2. Wie oft wird eine bestehende Krebserkrankung durch die Untersuchungsmethode erkannt („richtig-positives Ergebnis“) beziehungsweise übersehen („falsch-negatives Ergebnis“)?
3. Wie oft ergibt der Test einen falschen Krebsverdacht („falsch-positives Ergebnis“)?

4. Sind die Heilungsaussichten eines früh erkannten Tumors tatsächlich besser, als wenn dieser gleiche Tumor später entdeckt worden wäre?
5. Wie viele Teilnehmer tragen durch die Früherkennungsuntersuchung Schäden davon?
6. Welche Rolle spielt das Problem der so genannten Überdiagnosen und welche Gefahren können diese mit sich bringen?

Etwa 230.500 Männer und 206.000 Frauen in Deutschland erhalten jährlich die Diagnose „Krebs“. Das mittlere Erkrankungsalter liegt bei Männern und Frauen bei etwa 69 Jahren. Mit steigendem Alter nimmt das Risiko, an Krebs zu erkranken, zu.

Krebs-Früherkennungsuntersuchungen im Überblick

	Frauen	Männer
Haut	• Ab 35 Jahren alle zwei Jahre bei zertifizierten Ärzten	
Darm	<ul style="list-style-type: none"> • Von 50 – 54 Jahren einmal jährlich ein Test auf verborgenes Blut im Stuhl • Ab 55 Jahren Angebot einer ersten Darmspiegelung (Koloskopie) • Angebot einer zweiten Darmspiegelung zehn Jahre nach der ersten Untersuchung • Wer keine Darmspiegelung machen möchte: Angebot eines zweijährlichen Stuhl-Blut-Test ab 55 Jahren unabhängig von anderen Krebs-Früherkennungsuntersuchungen 	
Gebärmutterhals	• Ab 20 Jahren jährlich	
Brust	<ul style="list-style-type: none"> • Ab 30 Jahren jährlich • Von 50 – 69 Jahren Mammographie alle zwei Jahre 	
Prostata		• Ab 45 Jahren jährlich

Für Krebs-Früherkennungsuntersuchungen brauchen Sie nichts zu bezahlen – auch keine Praxisgebühr.

Hautkrebs

Derzeit erkranken in Deutschland jährlich etwa 195.000 Menschen neu an Hautkrebs, 3.000 sterben daran. An dem besonders bösartigen malignen Melanom, dem so genannten „schwarzen“ Hautkrebs, erkranken jährlich mehr als 24.000 Menschen. Das durchschnittliche Erkrankungsalter liegt für Männer bei 64 Jahren und für Frauen bei 58 Jahren. Zunehmend erkranken aber auch junge Erwachsene an einem malignen Melanom.

[Die gesetzlichen Krankenkassen bieten Frauen und Männern ab 35 Jahren alle zwei Jahre eine standardisierte Untersuchung der gesamten Körperoberfläche \(Hautkrebs-Screening\) an.](#)

Die Untersuchung können Sie bei Ärzten machen lassen, die an einer speziellen Fortbildung teilgenommen und eine entsprechende Genehmigung erhalten haben. Dazu gehören Hausärzte sowie Fachärzte für Haut- und Geschlechtskrankheiten (Dermatologen).



Darmkrebs

Derzeit erkranken in Deutschland jährlich etwa 73.000 Menschen neu an Darmkrebs, 26.300 sterben daran. Männer erkranken an dieser Krebsart im Durchschnitt mit 69 Jahren, Frauen mit 75 Jahren. In einigen Fällen kann eine erbliche Belastung für Darmkrebs vorliegen.

[Die gesetzlichen Krankenkassen bieten Frauen und Männern ab 50 Jahren jährlich einen Test auf verstecktes Blut im Stuhl an. Ab 55 Jahren haben Krankenversicherte Anspruch auf eine erste Darmspiegelung, die nach zehn Jahren wiederholt wird. Wer nicht zur Darmspiegelung \(Koloskopie\) gehen möchte, kann ab 55 Jahren alle zwei Jahre einen Test auf verstecktes Blut im Stuhl machen lassen.](#)

Beim Stuhl-Blut-Test wird für das Auge nicht sichtbares Blut im Stuhl nachgewiesen. Für die Darmkrebs-Früherkennung ist bisher in Deutschland nur das Guajak-Verfahren, der so genannte „Löschblatt-Test“, zugelassen.

Bei der Darmspiegelung wird der gesamte Dickdarm mit einem dünnen flexiblen Schlauch (Endoskop) untersucht. Vorteil dieses Verfahrens ist, dass mit hoher Genauigkeit Krebs und Polypen (Vorstufen von Darmkrebs) entdeckt werden können. Zusätzlich können Polypen mit einer Zange oder einer Schlinge in derselben Sitzung entfernt werden.

Gebärmutterhalskrebs

Derzeit erkranken in Deutschland jährlich etwa 5.500 Frauen neu an Gebärmutterhalskrebs, 1.500 sterben daran. Die höchsten Erkrankungsraten liegen zwischen dem 40. und 59. Lebensjahr. Fast immer entsteht Gebärmutterhalskrebs durch eine Infektion mit Humanen Papillom-Viren (HPV). Diese Viren werden in der Regel beim Geschlechtsverkehr übertragen. HPV-Infektionen sind sehr häufig und bleiben meist unbemerkt.

[Die gesetzlichen Krankenkassen bieten Frauen ab 20 Jahren jährlich eine Abstrich-Untersuchung \(PAP-Test\) des Gebärmutterhalses an.](#)

Der „Standard-Test“ wird von der Krankenkasse bezahlt; die so genannte „Dünnschicht-Testung“ ist eine Zusatzleistung (individuelle Gesundheits-Leistung, IGeL) und muss selbst bezahlt werden. Experten stufen beide Tests als gleichwertig ein.



Brustkrebs

Derzeit erkranken in Deutschland jährlich etwa 60.000 Frauen neu an Brustkrebs, mehr als 17.000 sterben daran. Das Erkrankungsrisiko steigt ab dem 50. Lebensjahr deutlich an. In seltenen Fällen kann eine erbliche Belastung für Brustkrebs vorliegen.

Zur Früherkennung von Brustkrebs können Frauen ab 30 Jahren ihre Brust einmal im Jahr von einem Arzt / einer Ärztin abtasten lassen. Darüber hinaus leitet der Frauen-

arzt / die Frauenärztin Sie auch zur Selbstuntersuchung der Brust an.

[Die gesetzlichen Krankenkassen bieten Frauen zwischen 50 und 69 Jahren eine qualitätsgesicherte Röntgenuntersuchung der Brust an, zu der sie alle zwei Jahre eingeladen werden \(Mammographie-Screening-Programm\).](#)

Die Röntgenbilder werden von zwei speziell geschulten Fachärzten ausgewertet. Bei einem unklaren Befund wird die Brust eventuell noch einmal geröntgt oder mit Ultraschall untersucht. Lässt sich der Befund nicht eindeutig klären, wird eine Gewebeprobe entnommen (Biopsie).

Prostatakrebs

Derzeit erkranken in Deutschland jährlich etwa 64.000 Männer neu an Prostatakrebs, 12.000 sterben daran. Das mittlere Erkrankungsalter liegt bei 69 Jahren.

[Die gesetzlichen Krankenkassen bieten Männern ab 45 Jahren einmal jährlich eine digital-rektale Tastuntersuchung an. Dabei untersucht der Arzt die Genitalien und tastet die Prostata durch den Darm ab.](#)

Der PSA-Test ist eine Blutuntersuchung. Gemessen wird das Prostata-spezifische Antigen, ein Eiweißstoff, der ausschließlich von der Prostata gebildet wird und in verschiedenen Situationen erhöht ist. Das gesetzliche Früherkennungsprogramm umfasst die Messung des PSA-Wertes nicht.